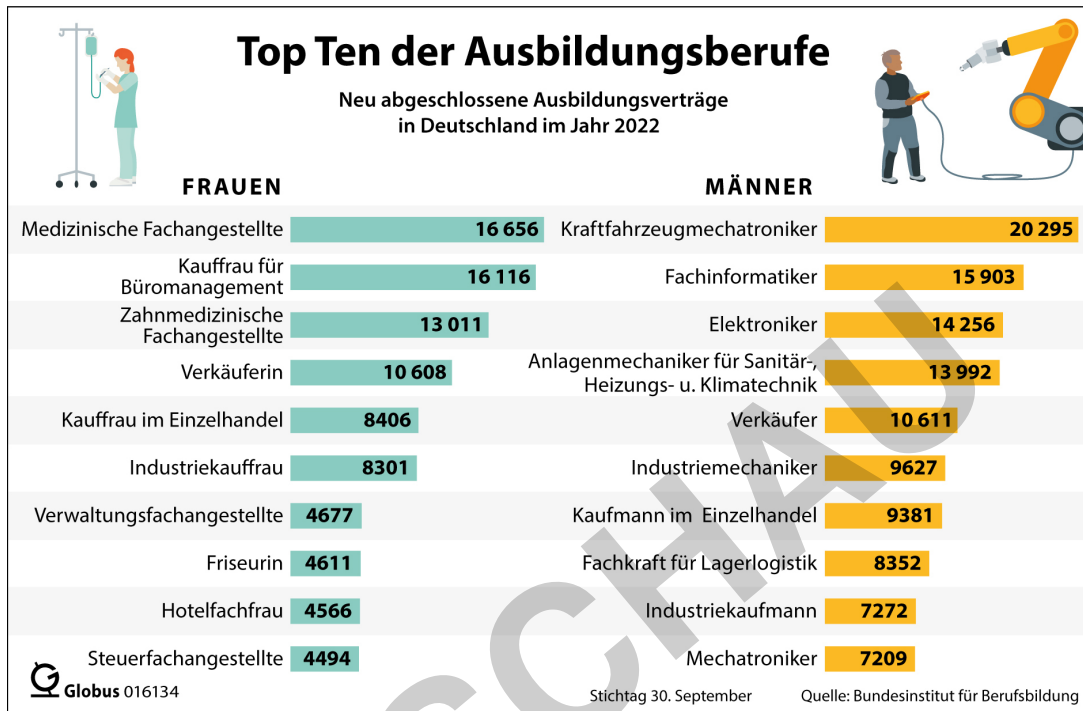


## Grafik-Paket: Ausbildung

7 Grafiken in Farbe und als Kopiervorlage in Schwarz-Weiß



### Enthaltene Grafiken:

#### 1. Ausbildungsstelle im Angebot

Anzahl der bei der Agentur für Arbeit gemeldeten Ausbildungsstellen 2022 insgesamt, im Westen und im Osten sowie verlangte Abschlüsse

#### 2. Der deutsche Ausbildungsmarkt

Anzahl der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge von 2012 bis 2022 und Anzahl der unbesetzte Ausbildungsplätze in dieser Zeit, Verteilung der Vertragsabschlüsse 2022 nach Branchen

#### 3. Top Ten der Ausbildungsberufe

Die zehn am häufigsten von Frauen und Männern gewählten Ausbildungen im Jahr 2022 in Deutschland

#### 4. Was Azubis verdienen

Durchschnittliche monatliche Ausbildungsvergütungen (1992 bis 2022) sowie Monatslöhne je Ausbildungsjahr im Jahr 2022

#### 5. Azubis in Deutschland: Wer verdient am besten?

Durchschnittliche tarifliche Ausbildungsvergütungen in den Ausbildungsbereichen sowie eine Verteilung nach Höhe der Ausbildungsvergütung insgesamt im Jahr 2022

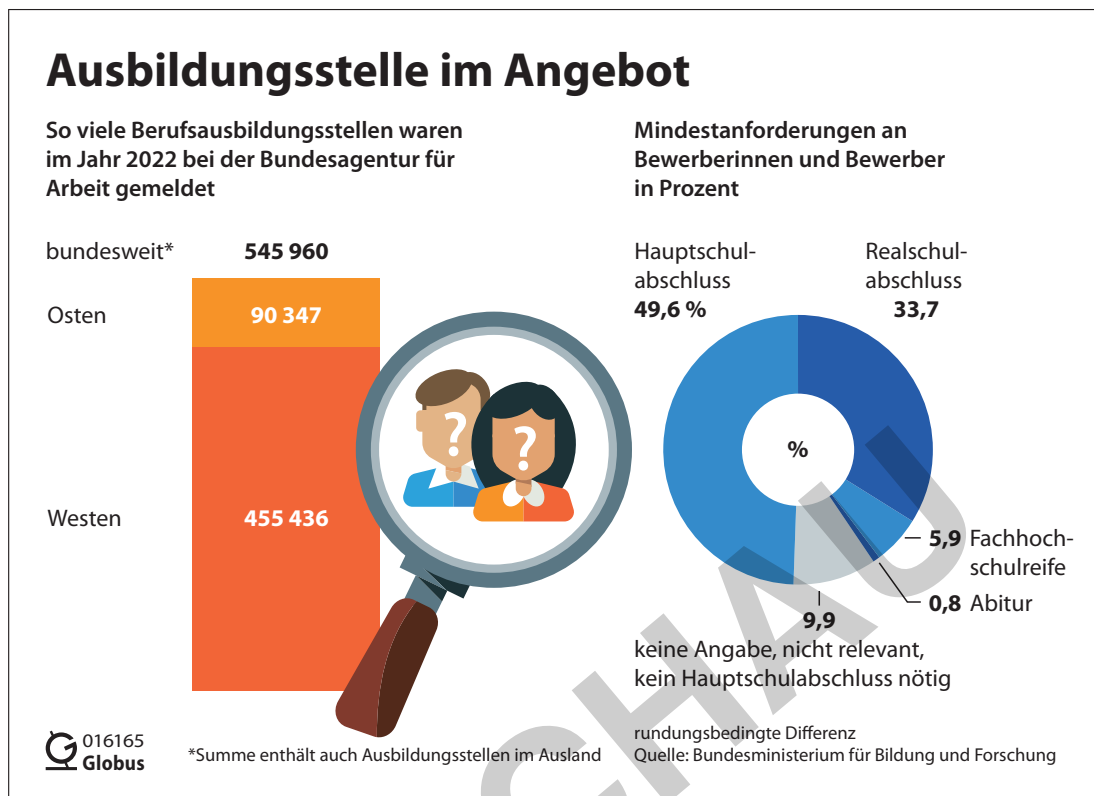
#### 6. Die neuen Azubis

Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge von 2011 bis 2022 sowie Verteilung 2022 nach Bereichen und Veränderung von 2021 zu 2022

#### 7. Wenn Ausbildungsstellen unbesetzt bleiben

Anteil unbesetzter Ausbildungsplätze nach Branchen und Gründen





## Abitur ist selten notwendig

Manche Eltern meinen: Das Kind müsse Abitur machen. Doch für einige Berufe ist das gar nicht nötig. 2022 brauchten Azubis bei nicht einmal einer von 100 ausgeschriebenen Ausbildungsstellen Abitur. Für rund die Hälfte der Stellen benötigten Bewerberinnen und Bewerber mindestens einen Hauptschulabschluss. Mindestens ein Realschulabschluss wurde bei rund einem Drittel der Ausbildungsstellen verlangt. Das zeigen die Zahlen des Berufsbildungsberichts 2023. Insgesamt registrierte die Agentur für Arbeit fast 546 000 Ausbildungsstellen, die meisten davon in Westdeutschland. Von 100 neuen Stellen wurden nur 15 in Ostdeutschland ausgeschrieben. Dort stieg die Anzahl der Stellen im Verhältnis zwar mehr als im Westen (5,4 vs. 4,2 Prozent), lag aber dennoch deutlich zurück. In ganz Deutschland wurden rund 23 000 Stellen mehr gemeldet als noch 2021.

**Quelle:** Statistisches Bundesamt (<http://dpaq.de/4cjgw>)

**Datenerhebung:** jährlich, voraussichtlich nächste Daten: 2024

**Siehe auch Grafik:** 016152 Arbeitslosigkeit vs. Bildungsstand, 016136 Der deutsche Ausbildungsmarkt, 016134 Top Ten der Ausbildungsberufe

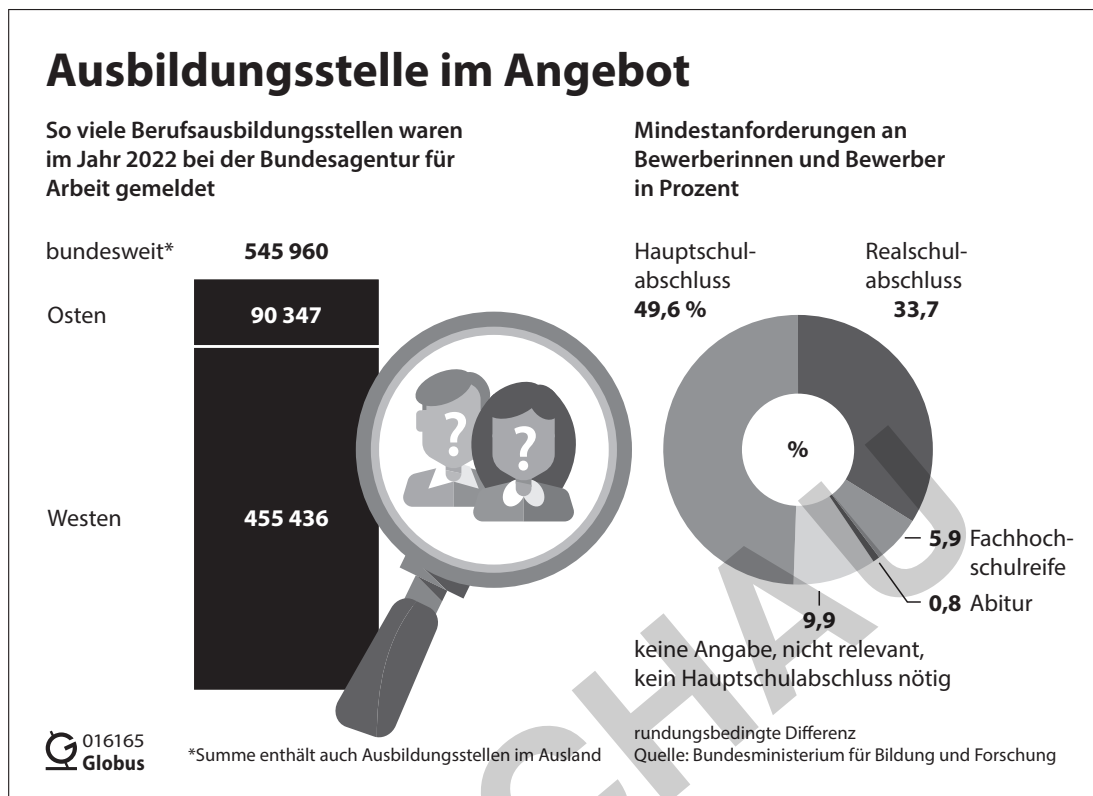
**Grafik:** Fred Bökelmann; **Redaktion:** Ginette Haußmann

© dpa • Globus GmbH, Postfach 13 03 93, 20103 Hamburg, Tel. (040) 4113329



netzwerk  
lernen

zur Vollversion



## Abitur ist selten notwendig

Manche Eltern meinen: Das Kind müsse Abitur machen. Doch für einige Berufe ist das gar nicht nötig. 2022 brauchten Azubis bei nicht einmal einer von 100 ausgeschriebenen Ausbildungsstellen Abitur. Für rund die Hälfte der Stellen benötigten Bewerberinnen und Bewerber mindestens einen Hauptschulabschluss. Mindestens ein Realschulabschluss wurde bei rund einem Drittel der Ausbildungsstellen verlangt. Das zeigen die Zahlen des Berufsbildungsberichts 2023. Insgesamt registrierte die Agentur für Arbeit fast 546 000 Ausbildungsstellen, die meisten davon in Westdeutschland. Von 100 neuen Stellen wurden nur 15 in Ostdeutschland ausgeschrieben. Dort stieg die Anzahl der Stellen im Verhältnis zwar mehr als im Westen (5,4 vs. 4,2 Prozent), lag aber dennoch deutlich zurück. In ganz Deutschland wurden rund 23 000 Stellen mehr gemeldet als noch 2021.

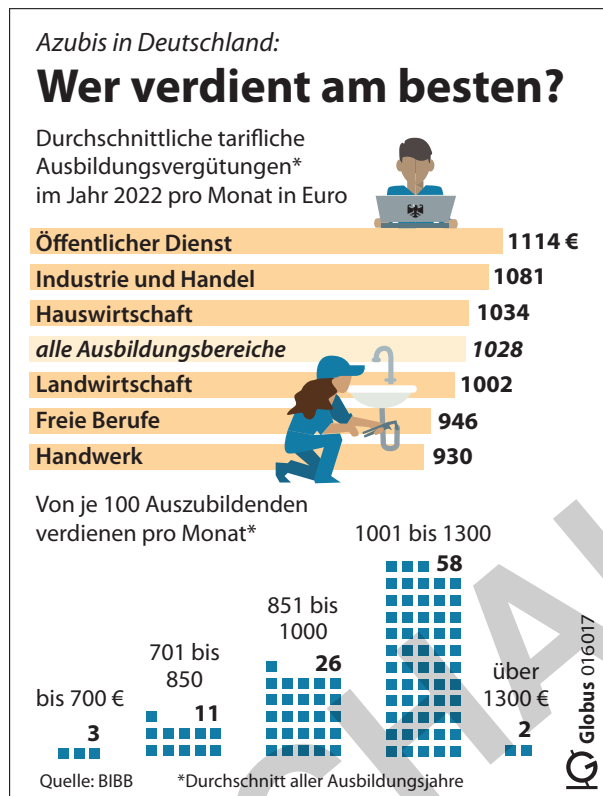
**Quelle:** Statistisches Bundesamt (<http://dpaq.de/4cjgw>)

**Datenerhebung:** jährlich, voraussichtlich nächste Daten: 2024

**Siehe auch Grafik:** 016152 Arbeitslosigkeit vs. Bildungsstand, 016136 Der deutsche Ausbildungsmarkt, 016134 Top Ten der Ausbildungsberufe

**Grafik:** Fred Bökelmann; **Redaktion:** Ginette Haußmann





## Was der Berufsnachwuchs verdient

Auszubildende verdienen im öffentlichen Dienst sowie in Industrie und Handel am meisten. Das geht aus einer Auswertung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) hervor. So kommen Lehrlinge auf eine durchschnittliche tarifliche Ausbildungsvergütung (alle Ausbildungsjahre zusammengerechnet) von monatlich 1114 Euro, wenn sie eine Ausbildung im öffentlichen Dienst absolvieren. Dazu zählen beispielsweise Ausbildungsgänge bei Bundesbehörden oder bei Ländern und Gemeinden. Während einer Ausbildung in Industrie und Handel gibt es im Durchschnitt monatlich 1081 Euro. Am unteren Ende der Ausbildungsvergütungen liegt nach Berechnungen des BIBB das Handwerk. Dort kommen die Auszubildenden nur auf 930 Euro. – Teilt man die Ausbildungsvergütungen in Einkommensklassen ein, zeigt sich: Zu den „Spitzenverdienern“ mit mehr als 1300 Euro pro Monat gehören nur zwei Prozent der Azubis. Mehr als die Hälfte aller Azubis, die in tarifgebundenen Unternehmen arbeiten, bekommen zwischen 1001 und 1300 Euro. 14 Prozent liegen bei 850 Euro und weniger. Das betrifft nach Angaben des BIBB vor allem Auszubildende im Handwerk und in der Landwirtschaft.

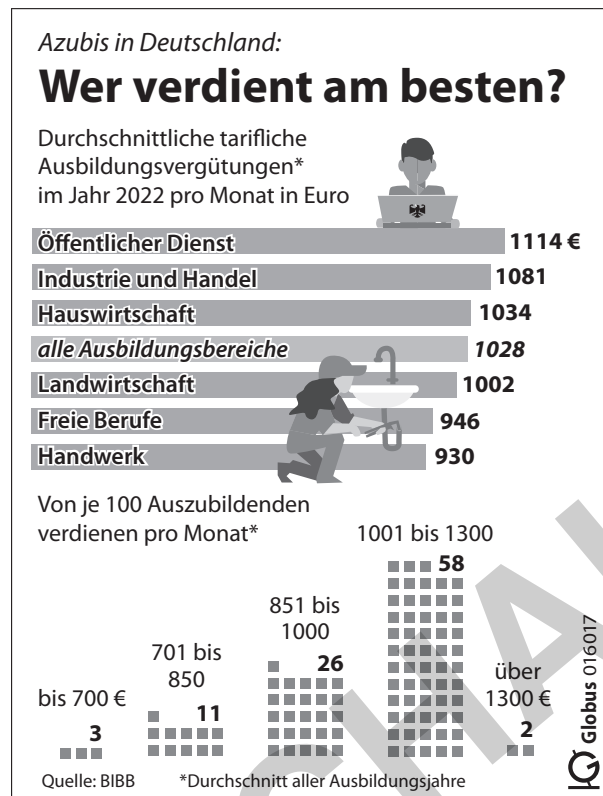
**Quelle:** Bundesinstitut für Berufsbildung (<http://dpaq.de/rh6s3>)

**Datenerhebung:** jährlich, voraussichtlich nächste Daten: Februar 2024

**Siehe auch Grafik:** 015921 Fachkräftemangel in Deutschland, 015857 Die neuen Azubis, 015760 Bildung schützt vor Arbeitslosigkeit, 015701 Wenn Ausbildungsstellen unbesetzt bleiben

**Grafik:** Karen Losarker; **Redaktion:** Wolfgang Fink, Sophie Lauterbach





## Was der Berufsnachwuchs verdient

Auszubildende verdienen im öffentlichen Dienst sowie in Industrie und Handel am meisten. Das geht aus einer Auswertung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) hervor. So kommen Lehrlinge auf eine durchschnittliche tarifliche Ausbildungsvergütung (alle Ausbildungsjahre zusammengerechnet) von monatlich 1114 Euro, wenn sie eine Ausbildung im öffentlichen Dienst absolvieren. Dazu zählen beispielsweise Ausbildungsgänge bei Bundesbehörden oder bei Ländern und Gemeinden. Während einer Ausbildung in Industrie und Handel gibt es im Durchschnitt monatlich 1081 Euro. Am unteren Ende der Ausbildungsvergütungen liegt nach Berechnungen des BIBB das Handwerk. Dort kommen die Auszubildenden nur auf 930 Euro. – Teilt man die Ausbildungsvergütungen in Einkommensklassen ein, zeigt sich: Zu den „Spitzenverdienern“ mit mehr als 1300 Euro pro Monat gehören nur zwei Prozent der Azubis. Mehr als die Hälfte aller Azubis, die in tarifgebundenen Unternehmen arbeiten, bekommen zwischen 1001 und 1300 Euro. 14 Prozent liegen bei 850 Euro und weniger. Das betrifft nach Angaben des BIBB vor allem Auszubildende im Handwerk und in der Landwirtschaft.

**Quelle:** Bundesinstitut für Berufsbildung (<http://dpaq.de/rh6s3>)

**Datenerhebung:** jährlich, voraussichtlich nächste Daten: Februar 2024

**Siehe auch Grafik:** 015921 Fachkräftemangel in Deutschland, 015857 Die neuen Azubis, 015760 Bildung schützt vor Arbeitslosigkeit, 015701 Wenn Ausbildungsstellen unbesetzt bleiben

**Grafik:** Karen Losarker; **Redaktion:** Wolfgang Fink, Sophie Lauterbach

